

# Kunstwerk spurlos verschwunden

Schwabener Galerist Felix Pruner entstand 10 000 Mark Schaden

Mit einer bösen Überraschung wurde der Markt Schwabener Maler und Galerist Felix Pruner konfrontiert. Als er ein für eine Kunstaktion in Rosenheim angefertigtes Werk wieder abholen



Das Lachen ist ihm mittlerweile vergangen: Dieses Werk des Markt Schwabener Künstlers Felix Pruner (unser Bild) ist in Rosenheim bei einer Ausstellung gestohlen worden. (Foto: Müller)

wollte, stellte sich heraus, daß es spurlos verschwunden war. Nähere Ermittlungen ergaben, daß das großformatige Bild – etwa zwei mal fünf Meter – das in abstrakter Form eine Gebirgslandschaft zeigt, einige Tage vor dem Ende der Ausstellung von Unbekannten entfernt worden sein muß.

Felix Pruner war vom „Verein für bodenständige Kultur“ zu der Kunstaktion eingeladen worden, bei der Arbeiten an Werbeflächen gezeigt wurden. Obwohl er sich des Risikos einer solchen Freiluftveranstaltung, die ständigem Vandalismus und der besonderen Gefahr des Diebstahls ausgesetzt ist, bewußt war, gab Felix Pruner nach einigem Zögern aus Solidarität gegenüber den Künstlerkollegen seine Zusage. Da aber die Kunstaktion in Rosenheim bereits zur Jahreswende stattfand, sieht der Künstler heute keine großen Möglichkeiten mehr, über den Verbleib seines Werkes etwas in Erfahrung zu bringen. Den Schaden beziffert er auf etwa zehntausend Mark.

Ebersberger Zeitung

(Münchner Merkur)

22.3.91 / Nr. 69

## KÜNSTLER be- stohlen

Eine böse Überraschung mußte der Markt Schwabener Maler und Galerist Felix Pruner erleben. Sein für eine Kunstaktion in Rosenheim angefertigter Beitrag, ein ca. 2 x 5 m großes Gemälde, wurde während der Ausstellung von Unbekannten entwendet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000,— DM. Das Foto zeigt den Künstler (links) mit seinem später entwendeten Werk und Aufbauhelfer.

Schwabener Falken-Kurier  
Ausg. 7 / 4. 4. 91

## Gemälde verzweifelt gesucht

**Markt Schwaben/Rosenheim** – Irgendjemand aus dem Großraum Rosenheim hat da etwas nicht ganz richtig verstanden. Wenn Künstler eine gemeinsame Ausstellung als „Zurschaustellung unnötiger Produkte“ ankündigen, meinen sie es vielleicht auch so, gleichsam in zynischer Erkenntnis über den real existierenden Stellenwert ihres Genres, sehen aber wohl kaum in ihren Arbeiten eine wertlose, für jedermann kostenlos erhältliche Ware. Irgendwie als plumpe Aufforderung muß allerdings ein Banause den Titel der Ausstellung aufgebraut haben, zum insgesamt 10 000 Mark teuren Schaden des Markt Schwabener Malers Felix Prunner. Der sucht nun verzweifelt nach seinem zehn Quadratmeter großen Gemälde.

Mit 18 Kollegen hatte sich Prunner in der letzten Dezemberwoche an besagter „Zurschaustellung“ in Rosenheim beteiligt, die der „Verein für bodenständige Kultur“ zum siebtenmal organisiert hatte. Auf den Litfaßsäulen und Werbewänden der benachbarten Kreisstadt wurde zum Jahresausklang nicht mehr für die absolut notwendigen Produkte des täglichen Lebens geworben, sondern hatte sich die Kunst entfaltet.

Während aber so mancher appellative Charakter den Zorn der Passanten erregte und sogar Handgreiflichkeiten an der Kunst auslöste, blieb Prunners abstrakt gehaltene, farbig gestrichelte „Gebirgslandschaft“ unbeschadet. Zumindest vorerst, wahrscheinlich sogar bis zum Schluß der Ausstellung am 31. Dezember. In der darauffolgenden Woche muß sich aber dann ein Schandtäter gefunden haben, der nicht zurückschreckte, mit der Leiter – und vermutlich unterstützt von einem Helfershelfer – das großformatige Gemälde abzuhängen und mitzunehmen. Zum Schrecken des Künstlers, dem der Kunst-Klau erst vor kurzem auf der Präsentationsveranstaltung des Katalogs dämmerte. Da stellte sich das Mißverständnis heraus, das die dunkle Tat über Monate im dunklen belassen hatte: Der Künstler war davon ausgegangen, daß die Veran-

stalter sein Bild abgenommen und zwischengelagert hätten. Der Vorsitzende Hannes Opperer hingegen hatte sich über das Verschwinden nicht gewundert, dachte er doch, der Künstler habe das Gemälde im Januar abgeholt.

Des „Risikos einer solchen Freiluftveranstaltung“ war sich Prunner durchaus bewußt. Aus „Solidarität zu seinen Kollegen“ nahm er aber trotz der Gefahren teil. Traurige Erkenntnis, daß, wer seine Kunst in den öffentlichen Raum stellt, mit dem Schlimmsten rechnen muß. Und wer sich schützen will, muß tief in die Tasche greifen. Für ein Heidengeld müßte das Werk versichert und müßten zudem Auflagen der Versicherung erfüllt werden: „Wir hätten den Wach- und Schließdienst beauftragen müssen“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Was für eine Welt: Kunstwerke müssen rund um die Uhr bewacht werden, wagen sie sich aus den geheiligten Räumen der Museen und Galerien hinaus. Allzu schnell scheinen die Toleranzgrenze mancher Bürger überschritten und die Empfindlichkeiten wirtschaftlicher Interessenten getroffen zu sein. Wurde im Herbst 1989 während der „Heimat-Woche“ in Ebersberg eine Installation demontiert, die die Raserei der Auto- und Motorradfahrer angriff, so in Rosenheim eine Satire über einen weltweit operierenden Hamburger Konzern, die breitwandig gegenüber einer der Filialen prangte – natürlich nur kurzzeitig.

Auch wenn er „keine Hoffnung“ hegt, hat Prunner nun bei der Poinger Polizei Anzeige erstattet. Über die Motive der Schandtät kann der Künstler nur rätseln: Entweder ein „netter“ Kollege, der auf diese Weise billig zu einem großen Stück Nessel gekommen ist; oder ein Liebhaber abstrakter Tapetenmuster, der auf der Suche nach einer wetterfesten, imprägnierten Wandauskleidung auf dem Rosenheimer Laziseplatz fündig wurde. Wie auch immer: Irgendjemand aus dem Großraum Rosenheim hat da wohl eine vollkommen falsche Auffassung von Kunst und von Recht und Unrecht. CHRISTIAN HUFNAGEL